

Deutscher Skatverband e. V.
<http://www.dskv.de>

März 2002



Der Skatfreund

47. Deutsche
SKAT
Einzelmeisterschaft



8. / 9. Juni 2002
Krefeld



Eine Stadt stellt sich vor: Krefeld ist eine junge Stadt

Als Karl IV 1373 auf dem Prager Hradschin die Urkunde unterschrieb, mit der er Krefeld die Marktrechte verbriefte, betraf dies eine bescheidene Ansiedlung, die weitere 235 Jahre lang in ihrem dürftigen Rahmen blieb. Das Jahr 1607 ist das entscheidende Datum der Krefelder Stadtgeschichte. Krefeld, damals ein Marktflöckchen aus Fachwerkhäusern, soeben wieder aufgebaut nach einem großen Brand, bewohnt von Leinewebern und Bauern, zählte rund 5000 Einwohner. Einer der verwickelten politischen Zufälle, die die Zeit beherrschten, brachte das Städtchen unter den Einfluß der befreiten Niederlande, und fortan war das winzige Krefeld eine Insel der Religionsfreiheit inmitten der buntgefärbten Kleinstaaterei. In den folgenden Jahrzehnten wurde das neutrale Fleckchen zum Magneten für Glaubensflüchtlinge aus der näheren und weiteren Umgebung, unter anderem auch für Mennoniten, die die Kunst der Seidenherstellung beherrschten.

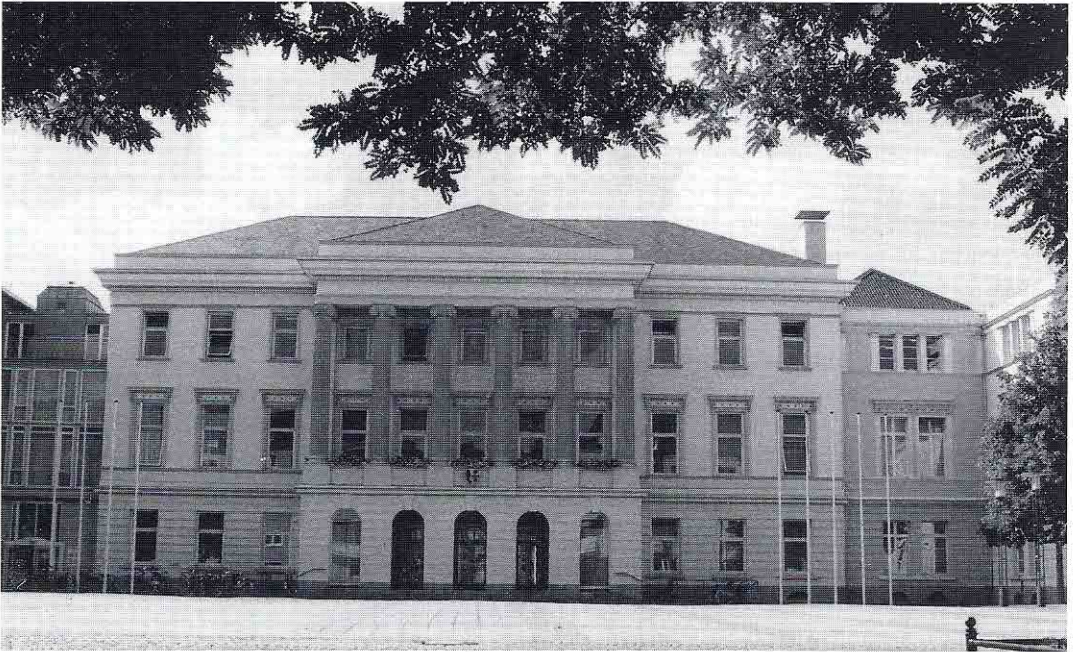


Mehr als 100.000 Besucher kommen alle Jahre wieder nach Krefeld zu Deutschlands größtem und schönstem Handwerkermarkt, der zu Pfingsten im Schatten der Burg Linn stattfindet.



Die textile Tradition der Stadt bleibt in den Sammlungen und Ausstellungen des Deutschen Textilmuseums lebendig

Für manchen Historiker ist dieses Ereignis der Beginn der modernen, kapitalistischen Wirtschaft an Rhein und Ruhr und weit darüber hinaus. Die neuen Bürger brachten Geld in die Stadt, nahmen Weber unter Vertrag, die von ihnen die gesponnene Seide und einen Webauftrag erhielten. Die fertigen, kostbaren Stoffe wurden dann von den „Verlegern“ vertrieben. Deren Geschäftsbeziehungen sprengten den Rahmen des bis dahin stillen Städtchens. Die „Seidenbarone“ reisten nach China, um dort die Rohseide einzukaufen, und schifften sich nach Amerika ein, um jenseits des Atlantiks ihre Ware zu verkaufen. Als Krefeld unter preußische Herrschaft geriet, waren die Krefelder Seidenweber für Friedrich den Großen und seinen Hof die Garanten dafür, daß man mit Seidentapeten, Stoffen, Bändern und Posamentierwaren einigen repräsentativen Glanz im eigenen Lande einkaufen konnte. Krefeld wurde unter den besonderen Schutz der Majestät gestellt. Die Krefelder „Seidenbarone“ führten zeitweise Regie über mehr als 50.000 Handwebstühle, die in Krefeld und



Mehr als 150 Jahre alt ist das Krefelder Rathaus, ehemals Stadtschloß der „Seidenbarone“ von der Leyen.

Umgebung in den Häusern der Weber klapperten. Diese Weber und ihre Familien waren es auch, die mit Beschäftigungsdruck oder totaler Flaute das Auf und Ab der Mode und der politischen Verhältnisse risikoreich durchlebten.

Eine Entwicklung von außerordentlicher Dynamik setzte ein, die schließlich im 19. Jahrhundert ihren Gipfel erreichte. Die Erfindung von Dampfmaschine und Elektrizität führte dazu, daß Maschinen und Arbeitskräfte in Fabriken zusammengezogen wurden und der häusliche Arbeitsplatz der Weber seine Daseinsberechtigung verlor. Krefeld wurde zur schnellwüchsigsten und reichsten Stadt Deutschlands. Seine Bürger zahlten die höchsten Steuern im Lande. Der Glanz großer Vermögen und die Armut der aus ihrer alten Arbeitswelt herausgerissenen Bevölkerung existierten in allen denkbaren Erscheinungsformen nebeneinander.

Diese Zeit stürmischer Entwicklung prägt immer noch stark das Krefeld der Gegenwart. Neben der Textilindustrie entstanden zunächst als deren

Zulieferer die Betriebe des Maschinenbaus und der Chemie. Schließlich griff die Dynamik der Entwicklung in die Umgebung ein. Ein ganzer Kranz umliegender Gemeinden, darunter die traditionsreiche Handelsstadt Uerdingen am Rhein oder auch das winzige Gellep, in dem vor 2000 Jahren schon die Römer lagerten, wurden in die Stadtgrenzen einbezogen. Krefeld wurde eine Stadt am Rhein.

Der Wohlstand verlangte nach repräsentativer Darstellung: Stadttheater, Museen, Schulen und Hochschulen, Orchester, Botanischer Garten, Galopprennbahn wurden gegründet. Große Parks, ebenfalls Bürgerstiftungen, rahmen schöne Wohngebiete ein. Ehe der moderne Sozialstaat die Verantwortung übernahm, bemühten sich Bürger mit der Errichtung von Altersheimen, Krankenhäusern und Kinderheimen um die Glättung krasser sozialer Defizite. Auf diesem Gebiet gibt es bis heute lebendige bürgerschaftliche Traditionen.

In der Freizeitgestaltung spielt neben der Kultur der Sport eine herausragende Rolle. Zur Schaufenster-

